
Vorwort

Während die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen derzeit ein immenses Wachstum erfährt, sinkt die Aufmerksamkeit, welche dem einzelnen Werk zukommt – so das Ergebnis einer aktuellen Studie zum Phänomen der *Obsoleszenz* wissenschaftlicher Ergebnisse (Parolo et al., im Druck). Es verlieren also viele wissenschaftliche Werke bereits kurz nach ihrer Publikation an Beachtung – nicht unbedingt, weil ihre Ergebnisse widerlegt wurden, sondern zum wesentlichen Teil auch, weil nachfolgende Studien bereits wieder die Aufmerksamkeit von ihnen ablenken. Dieser Entwicklung haben die 25 in dem vorliegenden Band besprochenen Werke aus verschiedenen Gründen lange getrotzt und sind gerade deshalb bemerkenswert. Sie wurden dann ausgewählt, wenn sie das Thema Medienwirkungsforschung behandeln und zu den meistzitierten Werken in zwei der wichtigsten kommunikationswissenschaftlichen Fachzeitschriften im deutschsprachigen Raum gehören (Potthoff & Kopp, 2013). Sie haben dem Fach damit nachweislich wichtige Denkanstöße gegeben und sollen daher – so die Hoffnung – durch Mitwirken des vorliegenden Bandes auch noch eine Zeit lang weiter im Bewusstsein der derzeitigen Wissenschaftlergemeinschaft gehalten werden.

Was bei diesem Unterfangen schmerzt, ist der Umstand, dass zahlreiche andere Werke, welche ebenfalls dauerhafte Aufmerksamkeit verdient haben, hier außen vor bleiben müssen und die Obsoleszenz damit bestenfalls in geringem Umfang gekontert werden kann. Letztlich stellt dieses Phänomen in Frage, ob die Wissenschaft derzeit in ausreichender Weise ihrer Aufgabe nachkommt, nur falsche Annahmen zu eliminieren, bewährte hingegen beizubehalten und in diesem Sinne auch zu bewahren. Fortschritt im Sinne einer Kumulation von Wissen scheint jedenfalls angesichts der Obsoleszenz auf einseitige Art stattzufinden: Während zwar die Menge verfügbarer Publikationen wächst, wächst die Menge der bewussten Kenntnisse von Forschern und Studierenden nicht in gleichem Maße. Prägnant beschreibt dies auch ein Konzept des Soziologen Stephen Cole (1994), der zwischen

dem Kernwissen eines Faches (dem was sich als Lehrwissen etabliert hat) und der „research frontier“ (dem, was aktuell an Wissen produziert wird) unterscheidet und seinem Fach attestiert, dass nur sehr wenige Erkenntnisse der „frontier“ es zum Kernwissen bringen. Wenngleich entsprechende empirische Untersuchungen ausstehen, wirkt diese Diagnose auf die Kommunikationswissenschaft übertragbar.

Positiv anzumerken ist jedoch, dass die Verweisstruktur der unterschiedlich alten, in dem vorliegenden Band besprochenen Werke einen Beleg dafür darstellt, dass ein Fortschritt im Sinne einer Weiterentwicklung bzw. Verbesserung von bestehenden Erkenntnissen stattzufinden scheint. So zeigt sich klar, dass die jüngeren enthaltenen Werke oft auf den älteren aufbauen, was auf eine Weiterentwicklung von Wissen nach einer Art evolutionärem Modell hindeutet. Wenigstens scheint also das Wissen, welches sich einmal zum Kernwissen herausgebildet hat, Ausgangspunkt weiterer Forschung zu werden. Dabei wird es – so zeigen die nachfolgenden Kapitel – durchaus auch kritisiert, präzisiert und um wesentliche Aspekte ergänzt. Diese Beobachtung ist umso bemerkenswerter als hier eine hohe Bandbreite an unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen zum Thema der Medienwirkungsforschung präsentiert wird. Der Leser sei daher eingeladen, die interessante Beziehungsstruktur anhand der folgenden Aufsätze nachzuvollziehen, wobei auch die folgende Grafik helfen möge, die aufzeigt, welches der hier besprochenen Werke auf welches der anderen 24 Werke verweist.

Ebenso lässt sich im vorliegenden Band nachvollziehen, dass Wissenschaftler ihre akademischen Nachfolger oft selbst unterweisen, die dabei nicht selten das Interesse für bestimmte Forschungsfelder, aber auch Vorstellungen und Herangehensweisen von ihnen übernehmen. So war z. B. Elisabeth Noelle-Neumann eine der akademischen Lehrerinnen von Hans Mathias Kepplinger, der in diesem Band ihr Werk *Die Schweigespirale* (1980) bespricht und dessen Buch zu *Darstellungseffekten* (1987) hier ebenfalls ein Kapitel gewidmet ist. Kepplinger wiederum betreute die Magisterarbeit von Bertram Scheufele, dessen Werk *Frames – Framing – Framing-Effekte* (2003) das jüngste der im Nachfolgenden besprochenen Werke ist.

Wie hier bereits ebenfalls deutlich wird, stammen auch die Autoren, welche im Folgenden die 25 ausgewählten Bücher oder Aufsätze vorstellen, aus mehreren Forschergenerationen, und mancher Autor eines Kapitels in diesem Band war ebenfalls Autor eines der besprochenen Schlüsselwerke. Der Band profitiert somit u. a. von der Erfahrung und der eigenen Teilnahme mancher der älteren Autoren am fachhistorischen Geschehen, die bei der Besprechung ihres Schlüsselwerkes jedoch ebenso oft wie die jüngeren Kollegen eine frische, unabhängige Perspektive an den Tag legten. Sie alle haben sich mit ihrem – keineswegs selbstverständlichen – Engagement für ein Lehrbuchprojekt sowie auch ihrer sorgfältigen Arbeit meinen ausdrücklichen Dank als Herausgeber verdient.

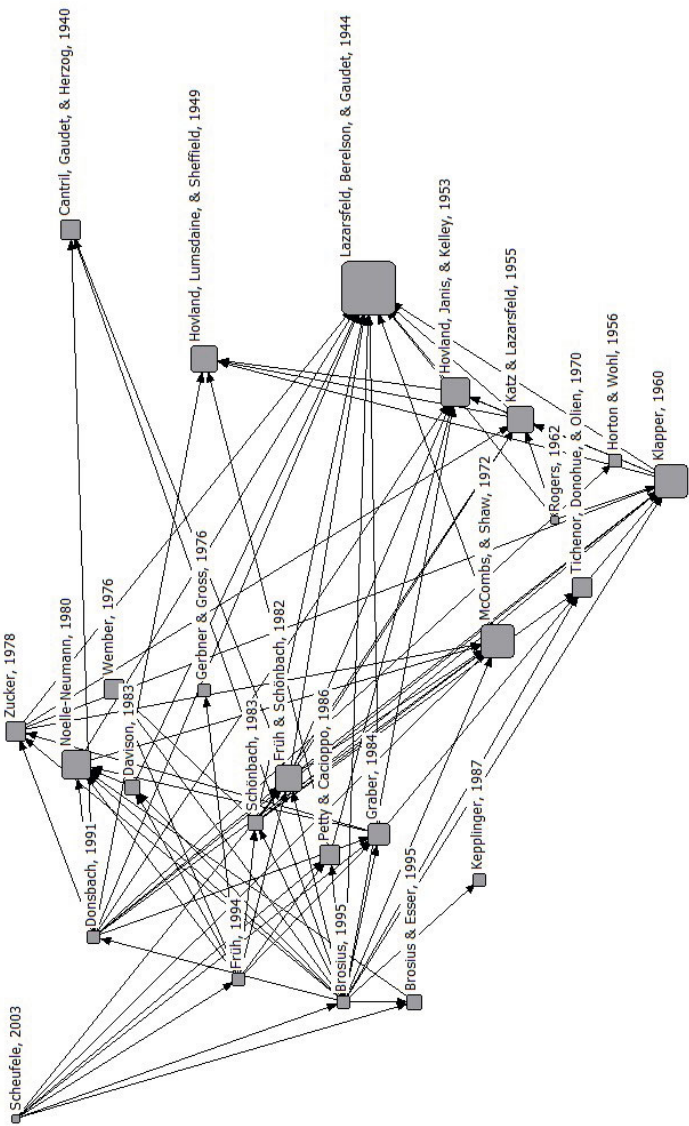


Abb. 1 Verweisstruktur der in diesem Band enthaltenen Werke untereinander; die Größe der Symbole korrespondiert mit der Anzahl der ein Werk zitierenden anderen Werke

Als Anstoß- und Ideengeber für den vorliegenden Band hatte Siegfried Weischenberg eine wesentliche Rolle bei seinem Entstehen. Ebenfalls an seinem Gelingen beteiligt waren Christopher Golombek, Juliane Queck, Christiane Klöcker und Lydia Spiessberger, die mir vor allem bei Rechercheaufgaben in wertvoller Weise geholfen haben, sowie natürlich auch das durch Barbara Emig-Roller angeführte Team von Springer VS. Gemeinsam wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre.

Matthias Potthoff

Literatur

- Cole, S. (1994). Why Sociology doesn't make progress like the natural sciences. *Sociological Forum*, 9, 133-154.
- Parolo, P. D. B., Pan, R. K., Ghosh, R., Huberman, B. A., Kaski, K., & Fortunato, S. (im Druck). Attention decay in science. Abgerufen von <http://arxiv.org/pdf/1503.01881v1.pdf>
- Potthoff, M., & Kopp, S. (2013). Die meistbeachteten Autoren und Werke der Kommunikationswissenschaft: Ergebnis einer Zitationsanalyse von Aufsätzen in Publizistik und Medien & Kommunikationswissenschaft (1970-2010). *Publizistik*, 58, 347-366.

Schlüsselwerke der Medienwirkungsforschung

Potthoff, M. (Hrsg.)

2016, XII, 328 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-09922-0